

nach den Plänen des Jesuiten P. Pozzo begonnen, 1682 vollendet und eingeweiht wurde. Das geschichtlich interessanteste, wenn auch durchaus nicht schönste kirchliche Gebäude ist jedoch der Dom von St. Just (S. Giusto).

Ein ziemlich steiler Weg führt von der Jesuitenkirche zur Kathedrale empor. Nahe der Stelle, die einst den Tempel der capitolinischen Gottheiten trug, erhob sich vielleicht schon im V. Jahrhundert eine Basilica zu Ehren der Mutter Gottes. Bischof Trugifer



Municipalpalast.

erbaute neben ihr um die Mitte des nächstfolgenden Jahrhunderts einen kleinen byzantinischen Kuppelbau, den er dem heiligen Justus weihte. Beide Kirchen standen ebenso wie eine kleine seitliche Taufkapelle von einander getrennt, bis im XIV. Jahrhundert ihre Vereinigung erfolgte. Das linke Seitenschiff der Marien- und das rechte der Justuskirche bildeten sammt dem dazwischenliegenden Raume das Hauptschiff des Neubaus, der zugleich nach vorn bis zum Glockenthurm verlängert wurde. Um die Arbeit zu fördern, bediente man sich auch unbedenklich der Überreste des Alterthums.

Mancher Römerstein verschwand damals unter dem Mauerwerk oder erhielt eine Bestimmung, an die einst Niemand gedacht hätte. Ein Grabdenkmal der Familie Barbia wurde beispielsweise zersägt und die beiden Theile, noch dazu verkehrt, als Seitenpfeiler